

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 10

Artikel: Ultimatum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und erkenne den sittlichen Zweck,
Zu gründen eine ganze große
Schweizer-Bibliothek.

Das hätte man längst schon sollen,
Dann wüßte man klar und wahr,
Dass unser Land an Dichtern
Nie in Verlegenheit war.

Man muß dann natürlich von jedem
Noch kaufen, was übrig ist,
Dann zeigt sich, wie viel noch vorhanden,
Voll patriotischem Sinn.



Die History von Python, dem Drachen.

(Aus einer Chronik.)

Waz aber selbig Land, so die Griechen benamieten Böotia, ein gar wuest und sumpfig Land und voll Nebeln und Finsternissen und huseite in denen Sümpfen mit bloß unmazzen giftig Mücken und ander winzig Unzier, sondern auch garstig Schlangengezücht und grusame Drachen. Der mächtigst aber von denen Drachen was mit Namen Python zuebenamiet und hieß all das Gethier dermaßen in Forcht, dass sie ihn erkeieten zue ihrem Könug und Herrn und thaten alle ding nach ihm willen und befehl. Wolt' aber der han ein nem nest für in und sine getrüwsten vafallenhier, mazzen die alt höhlen, drin er huseite, waz ungefug und üb, und do sin eigen Unterthanen warenit nich rich gnug ze sturen zue deme bow, ließ er usgohn und vertragen in all die land ein schreiben durch sin' touben und ander gebögel, dass man sollt gesammen sturen unz (bis) dass das nötig geld zue deme bow bisammen fige und noch vil mer übrig bliebe ze verteilen unter die getrüwsten vafallen (von deme aber in deme schreiben mit verluteite) waz aber eslich löder darümen usgestruft, wie dass die sturennden können durch ire zeddelin unmazzen geld gwinnen (waz aber itel schön und sim). Do nun aber das Unwesen ein richer Herr sache, so sin gulin Schloß uf dem Berg Olympo hatte, und hieß deshalb mit Namen Zeus, so schick er sin sun, ic zuebenamiet was Apollon und was zueglich ein fürsteslicher Bogenshüß, dem garstigen drachen uf den lib. Sprach also zue im: Nimm din bogen und zil guet, aber nit uf das Herz — mazzen er keines hat — sondern ins Hirn, wo all die böen Gedanten huent sam (wie) die müs uf dem dachobden. Dohin müsst zilen, aber vorher din pfl mit echtem schwizerel anstrichen, so im zwider ist und es nit uszählen kann und wirkt in im schedel sam (wie) Gift. — Und also ging der gehorsam bogenshüß fürbaß, unz (bis) er den bösen drachen sähche, wie er grad sin verspiet schaf, als er täglich ze essen pfleget, verdovet; schießt ime den pfl grad ober dem oug in das Hirn, und erhebt der drach ein schurg gebürl, peitsch eslich mol mit sim schwefl die eden und verendet an selbiger Stell. Ist aber zueglich all der dunst und wuest us dem land wegzogen und der sumpf in den boden gewichen. Und ward der bow, so der Drach nit z'End brocht, üfgricht und gestift zue éren des bogenshüzen und Heilbringers Apollon.

Die Schnellfüßler.

„Schnellfüßler“ zu deutsch heißt Bolozipedist, Kein Handwerk wie dieses so wonniglich ist. Man heft sich, selbstan, im Kreise umher, Vom Chryez gestachelt: die Brust athmet schwer, Der Schweiß rinnt in Strömen, es siedet das Blut, Das Herz pocht vernehmbar in fiebender Glut, Kaum regen sich noch, von Ermüdung bestegt, Die Glieder, die Kraft in den Muskeln verfliegt. Man heft sich zu Tode! Das ist ein Plaissir Wie keines! Selbst das mit dem Piqueur und Stier In spanischen Landen erbleicht vor dem Glanz Der Bolozipeden im schauenden Tanz. Das Publikum, über die beiden entzückt, Schaut zu und ist mehr, als sie selber, beglückt. Ein wenig zu denken, das fällt ihm nicht ein, Bloß wünscht es, Bolozipediste zu sein. — Ze nun, jedem Narren sein Käppchen gefällt, Von jehor regiert ja die Dummheit die Welt!

Abgefeixig.

„Sie sind ein Jud!“
„Das ist eine Bekleidung, das nehmen Sie zurück.“
„Meinetwegen, so sind Sie ein Unjud.“

Freiburgisches.

Mit dem Geld aus dem Kasten springt die Seele in den Himmel.

Nunc Academia fit atque catholica sit.

Sixs Millionen bleicht das Volk in frommer Verücktheit;

Et parochi plebis simplicitate rident.

Selig sind die Armen im Geiste, sie heißen Kameele;

Nam portant tergis aurea dona suis.

„Und sie nahmen das Geld“, heißt's irgendwo in der Bibel,

Cum pietate Python utitur aere sacro.

Ja, das verbündete Volk ist ihm die ergiebigste Milchkuh,

Ut vaccam mulget, lac trahit ex populo,

Simson, Tezel und Python bilden ein prächtiges Kleebatt:

Deficiente pecu — deficit omne — nia!

Denkenbarä Bystigsläser.

Toni: „Was Töfels steht jek wieder in dera Bystig? Der Saß verstoht kün Hond hinderem Osä!“

Hannis: „Was isch bür en Saß?“

Toni: „Der Handelsvertrag der Schweiz mit Rumänien ist in Bu-
karest unterzeichnet worden.“ — „Chast mer du das Blüg verchlära?“

Hannis: „Jo, das chan i los jez: En Schwyz er ond en Rückmäner hond Chogätz ond Händel ka mitändand; ond do hält me Veed in Areft inä keit, wo's nöö hond kööma stoh, ond asä bücktä müesä drinn hochä. Nabis verdämmters weder so in Bukarest gits mi Gott Seel gab nöö, und do höndt holt wohl oder übel 's Verhör bikennt und unterzähnet, sie wöllst si wieder verträgä und nömmä stritt oder pröglä. Das isch holt, und wöters nüt.“

Toni: „En glehrtä Pestl bist halt glich! X dank der 's tusig mol.“



Herr Feust: „Guts Tägeli au, Ver-
ehrtä; bitti mr gieht Sie so wenig; Sie sind doch nüd öppé drank ghy?“

Frau Stadtrichter: „Nei, sää allerdings nüd; aber d'Luft ist netne so späder-
ässig, mir mag schier nümmre zum Huis us, sit die neu Byt e so g'mirakulös wird.“

Herr Feust: „G'meerwundrig, meinet Sie?
Bitti, wie so au?“

Frau Stadtrichter: „Nu wenn emol
eueri Herre Geistliche mit de Sozialiste
gönd goge Disputaziane abhalte über
de Glaube, so ist das doch gwüß g'mehrundrig.“

Herr Feust: „Gist na, Sie händ Recht, Verehrtä, a das ist mr jez würkli
au gar e kenn Sinn hu; aber wahr isch's, yschrittä föltmä, sofort oder
wenigstes enanderigsa.“

Frau Stadtrichter: „Nei, nu nüd überstürzä, bitti; 'Bist im September
na frisch gnuug.“

Herr Feust: „Ja, bigopplig, Sie händ rächt!“

Mutter sprache und Sohnesrede.

Mutter (beim Thee zur Besite): „Der Gesanglehrer zieht eure Hans All'ne vor, er het aber au e Stimm!“

(Zu Hans, der eben eintritt:) „Gelt, Hans, der Gesanglehrer zieht
dich All'ne vor?“

Hans: „Jo, erst leßthin het er mi vorzoge, aber a de Ohre und
het mer e paar glengt, daß i gmeint ha i flüg unter e Bank und gset hett
het er au, i heig e Stimm wie nes verheits Kessi; i singe gar nümmre gärn!“

Hölle Leidung.

Freund: „Was fehlt dir? Ist dir nicht wohl?“

Cigarrenreisender: „Ah, ich habe einem Kunden meine Cigarren
mit so hinreißender Veredelung angepriesen, daß ich schließlich selbst glaubte,
sie wären ausgezeichnet, und da — — da ließ ich mich verleiten, eine zu
rauchen.“

Ultimatum.

A.: „Schau den Menschen an, was der für ein Gesicht macht.“

B.: „Dem thät' ich nicht einmal meine Schwiegermutter anvertrauen.“

Unfehlbar nenne die Kritik von denen, so dich rezensiren,
Dann wird ihr Lob einst, tuchendic, den Böbel und dich selbst verführen.